





GAILENKIRCHEN



EUTER RETTEN

Mit **Mastitis** ist nicht zu Spaßen. Das mussten **Ulrich Frank und Joachim Schreyer** schmerzlich feststellen. Im Juni 2017 war jede **zweite Milchkuh** in ihrem Bestand euterkrank. Viele unruhige Nächte, Milchgeldabzüge und Merzungen folgten.

AUF DEN PUNKT

- Ulrich Frank und Joachim Schreyer halten 350 Milchkuhe in Gailenkirchen bei Schwäbisch-Hall.
- Als im Juni 2017 über 50 Prozent ihrer Kühe euterkrank waren, drohte die Milchlieferperre.
- Mithilfe von Martin Spohr vom EGD haben die Landwirte die massiv erhöhten Zellzahlen in den Griff bekommen.

a

Keine Knoten spürbar, schlaff und weich. „Genauso muss sich ein gesundes Euter nach dem Melken anfühlen“, sagt Ulrich Frank aus Gailenkirchen bei Schwäbisch Hall. Gemeinsam mit seinem GbR-Partner Joachim Schreyer steht er im Boxenlaufstall und betastet das Euter einer Holsteinkuh. Das Tier hatte ihnen in den letzten Wochen Sorgen bereitet. „Die Milch hatte Flocken und der Euterboden war steinhart“, sagt der 40-jährige Milchviehhalter. „Doch die antibiotische Eutertube scheint zu wirken.“

Mit dabei im Stall ist auch Martin Spohr, Berater beim Eutergesundheitsdienst (EGD) in Stuttgart. „Die Zellzahlen der Kuh sehen ganz gut aus“, sagt der Experte und sieht auf sein Klemmbrett mit den aktuellen Daten vom Milchprüfing Baden-Württemberg e.V. „Sie hat im Schnitt 180.000 Zellen/ml.“ Auch mit den Bestandszellzahlen ist der Berater zufrieden. „Der Herdendurchschnitt liegt bei 220.000 Zellen/ml“, sagt er. Doch das war nicht immer so.

VIEL HILFT (NICHT) VIEL

Alles begann im Dezember 2016, als jede fünfte Kuh des Betriebs euterkrank war. „Mastitis war auch schon früher bei uns ein Thema“, sagt Ulrich Frank. „Aber so „

Im Stall: Joachim Schreyer und Ulrich Frank (re.) leiten die Gliemenhof GbR. Martin Spohr (li.) vom EGD berät die Landwirte.

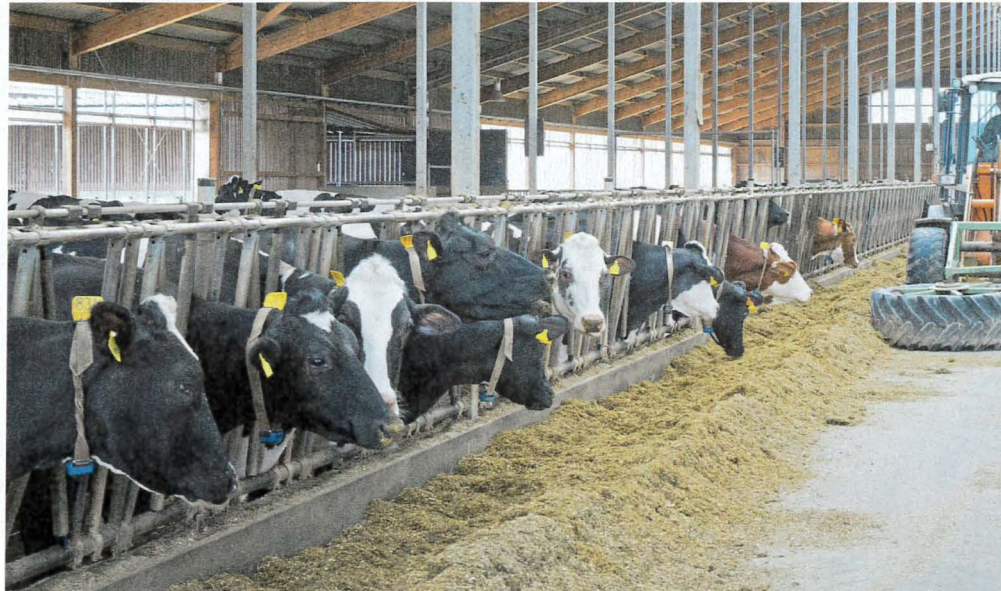
Foto: Müller



DER BETRIEB

Gliemenhof GbR

Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	285
Davon Grünland (ha)	135
Ackerland (ha)	150
Anzahl Milchkühe	350
Anzahl Nachzucht	220
Jährliche Milchleistung (kg/Kuh)	10.000
Leistungsleistung (kg/Kuh)	33.000
Fett (%)	4
Eiweiß (%)	3,50
Zellzahlgehalte (Zellen/ml)	230.000
Milchpreis (Cent/kg)	38
Remontierungsrate (%)	33
Zwischenkalbezeit (Tage)	400
Erstkalbealter (Monate)	25,5
Verlustrate (%)	2,1
Haltungssystem Kühe	Boxenlaufstall mit Tiefboxen
Fütterung Kühe	Voll-TMR
Anzahl Melkungen (pro Tag)	2
Melksystem	Doppelter 20er Side by Side
Melkzeit je Melkung (h)	3
Anzahl Mitarbeiter beim Melken	2,5



Die Kühe vom Gliemenhof erhalten eine Voll-TMR. Die Ration besteht aus Gras- und Maissilage, Raps, Getreideschrot, getrockneter Getreideschlempe, Melasse und Wasser.

viele Tiere waren noch nie krank.“ Es war ein schleichender Prozess. „Die Zellgehalte hatten sich von 2012 bis 2016 um jährlich bis zu 40.000 Zellen/ml erhöht“, ergänzt Joachim Schreyer. Rat suchten die Milchviehhalter bei Martin Spohr vom EGD. Der Experte betreut den Betrieb (siehe Tabelle: „Der Betrieb Gliemenhof GbR“) seit ihrer Gründung im Dezember 2012.

Eigentlich sollte mit dem neuen Stall, den die Betriebsleiter 2012 gebaut hatten, alles besser werden. „Aber das ist leider nicht passiert“, sagt Ulrich Frank. Als im März 2017 die Zellzahlen auf 332.000 Zellen/ml anstiegen, musste etwas geschehen. „Wir haben von Dippbecher auf Sprüher zur Zitendeseinfektion umgestellt“, erläutert der Landwirt. „Und wir haben Kalk in die Liegebuchten gestreut.“ Zum Reinigen der Zitzen probierten sie Essigwasser aus. „Meine Frau hat in einem Buch über Homöopathie gelesen, dass das Mittel hilft.“

Aber leider brachte es nichts. Im Juni 2017 stiegen die Zellzahlgehalte in der Herde auf 458.000 Zellen/ml. Eine Milchliefer Sperre drohte. „Da ging uns richtig die Düse“, sagt Ulrich Frank. Ein Anruf beim EGD folgte und Martin Spohr kam, um den Ursachen auf den Grund zu gehen. „53 Prozent der Kühe waren euterkrank – mit

Zellzahlen über 250.000 Zellen/ml“, sagt der Berater. Auch die Mastitiserreger waren schnell identifiziert: ein Drittel *Staph. aureus*, ein Drittel Umweltstreptokokken und das letzte Drittel mit unspezifischen Erregern. Besonders auffällig: 60 Prozent der neu erkrankten Kühe waren mit *Staph. aureus* infiziert.

„Deshalb haben wir als Erstes die Melkhygiene intensiviert“, sagt Martin Spohr. Der Milchviehbetrieb führte die Melkzeug-Zwischendesinfektion mit Peressigsäure ein. Und für die Zitzenreinigung verwendeten die Landwirte Desinfektionsmittelgetränkte Papiertücher. Auch die Melkroutine haben sie verändert. Dafür stellten die Betriebsleiter einen zusätzlichen Melker ein. „Eigentlich war uns das zu teuer“, sagt Ulrich Frank. „Aber zu dritt hast du mehr Zeit für die Problemkühe.“

SULFAT IM WASSER

Neben der Melkhygiene und -routine hat Martin Spohr auch die Fütterung überprüft. Dabei zeigte sich, dass die Tiere von März bis Mai 2017 unter einer schlechten Grassilage gelitten haben. „Das Futter war voller Buttersäure“, sagt der Berater. Dadurch sind die Milcheiweißwerte und die



Martin Spohr vom EGD und Joachim Schreyer (re.) streicheln eine Fleckviehkuh. „Das ist unsere Schmusekuh“, sagt der Landwirt.



PROFIS MIT PROFIL



53 Prozent der
Milchkühe waren
im Juni 2017
euterkrank.

Martin Spohr,
Eutergesundheitsdienst
Stuttgart

Milchleistung stark eingebrochen. Im Juni kamen zusätzlich zehn Kühe aus dem Abkalbbereich mit sehr hohen Zellzahlen. „Die waren alle Zellzahlmillionärinnen.“ Und die Hitzewelle im Sommer ließ die Zellzahlen noch weiter ansteigen.

Einen Monat später, im Juli 2017, lagen die durchschnittlichen Zellzahlgehalte bei 529.000 Zellen/ml. Die Neuerkrankungsrate stieg auf 22 Prozent an. „Im Juli hatte der Betrieb 27 neu infizierte Kühe“, sagt Martin Spohr. Die Mastitiden waren sowohl klinisch als auch subklinisch. „Und wir hatten viele chronisch und chronisch rezidivierend kranke Tiere dabei.“ Das bedeutet, dass behandelte Kühe nach einer Weile wieder rückfällig wurden.

Die euterkranken Kühe erhielten Antibiotika und Entzündungshemmer in der Laktation. „Das war aus der Not »

**YOU CARE FOR YOUR HERD.
WE CARE FOR THEIR HOOVES.**

The welfare of your herd is a top priority. For you, as well as for us. At Vettec, our line of high-quality hoof-care products are specially formulated and rigorously tested to produce consistent results. So your dairy cows can too. Vettec.com/works

Vettec
ANIMAL HEALTH



Martin Spohr (li.) vom Eutergesundheitsdienst tastet das Euter einer Kuh ab. Bis vor Kurzem gab es noch große Zellzahlprobleme.



Im Melkstand: Betriebsleiter Ulrich Frank desinfiziert die Zitzen mit einem Sprüher. „Das machen wir nach dem Melken immer so“, sagt er.

heraus“, sagt Ulrich Frank. Die theoretische Tankzellzahl hatte da bereits die Millionengrenze überschritten. „Bei den subklinisch erkrankten Kühen hatten wir viele Multimillionärinnen dabei, deren Milch wir nicht in den Tank melken konnten“, sagt er. „Da wir ihre Milch eh wegschütten mussten, konnten wir die Tiere auch gleich in der Laktation behandeln.“

Doch ein Therapieerfolg blieb aus. „Wir haben die Kühe teilweise sechs Tage lang mit Antibiotika behandelt“, sagt Martin Spohr. Aber die Ergebnisse waren durchweg schlecht. Erst die Analyse des Tränkwassers brachte eine Erklärung. „Das Brunnenwasser enthielt bis zu 1.400 mg/l Sulfat.“ Tränkwasser für Milchkühe sollte aber nicht mehr als 250 mg/l Sulfat enthalten. „Bei zu hohen Werten saufen die Kühe weniger Wasser und das Säure-Basen-Verhältnis der Tiere verschlechtert sich.“

DIE GELDVERNICHTER

Im August 2017 tauschten die Landwirte die Wasserquelle. Statt aus dem Brunnen kommt das Wasser jetzt aus der öffentlichen Leitung. Das Ergebnis: Die Heilungsraten wurden besser und auch die Neuerkrankungsraten gingen zurück. Im Oktober

2017 sanken die Zellzahlen auf 258.000 Zellen/ml. Blickt Ulrich Frank auf die Zeit zurück, dann fröstelt es ihn. „Ich konnte nicht mehr richtig schlafen.“ Und Joachim Schreyer sagt: „Ich dachte oft, die hohen Zellzahlen bringen mich ins Grab.“

Die Mastitiden kosteten viel Geld. Die Bilanz ist ernüchternd: 50.000 Euro Milchgeldverlust, 5 l weniger Milch pro Kuh und Tag und 20 gemerzte Kühe. „Wir haben für vier Monate die S-Klasse und für drei Monate die Güteklasse 1 nicht bekommen“, sagt Ulrich Frank. Dadurch hatten sie rund 16.000 Euro Milchgeldabzug. Hinzu kamen die Kosten für Tierarzt, Medikamente und Remontierung. „Die Mastitis hat uns pro Kuh bis zu 500 Euro gekostet“. Und bis zur Milchliefer Sperre war es nicht mehr weit: „Ein Monat länger und die Molkerei hätte uns gesperrt.“

Damit so etwas nicht wieder passiert, hat der Betrieb Vorsorge getroffen. „Wir haben eine Wasseruhr installiert“, sagt Ulrich Frank. So weiß er immer, wie viel Wasser seine Kühe saufen. „Und wenn ich merke, dass die Tiere zu wenig saufen, kann ich sofort reagieren.“ Martin Spohr stimmt zu. „Das ist schon mal ein sehr guter Anfang“, sagt er. Denn Wasser sei das wichtigste Futtermittel für Kühe. ●



Amelie Grabmeier
 Redaktion agrarheute
amelie.grabmeier@agrarheute.com



CHECKLISTE

DIE ÜBELTÄTER STELLEN

Zu hohe Zellzahlen und Mastitiserkrankungen in der Herde sorgen für hohe Kosten, Leistungseinbußen und Verluste. Mit dieser Checkliste können Sie schon **früh Mastitis begünstigende Faktoren ermitteln und sanieren.**

Fütterung

- Gefüttert wird eingeteilt in Leistungsgruppen, um Energiemangel und Verfettung zu vermeiden.
- Es ist genügend Struktur in der Ration, um Pansenübersäuerungen vorzubeugen.
- Die Fütterung wird nicht abrupt, sondern mit ausreichender Übergangszeit angepasst.
- Für den Übergang wird eine Übergangsration, bestehend aus einer Mischration der alten und neuen Ration, gerechnet.
- Es sind ausreichend, gut zugängliche und saubere Tränken im Stall installiert. Hierzu werden mindestens 10 cm Troglänge pro Kuh und maximal 20 Kühe pro Trog gerechnet.

Haltung

- Die Laufgänge zwischen den Boxenreihen sind mit mindestens 2,4 m breit genug und rutschfest. Bei Tiefboxen sind die Laufflächen zur Befüllung befahrbar und dazu 3 m breit.
- Das Verletzungsrisiko für Euter und Zitzen wird durch entsprechende Bodenbeläge, Klauenpflege usw. verringert.
- Die Liegeboxen der Kühe sind trocken und sauber, damit Keime von den Zitzen fernbleiben. Auch der Bereich der Trockensteher ist sauber und trocken.
- Es gibt keine Sackgassen, ausreichend Platz und Fluchtmöglichkeiten bei Rankämpfen, um Stress in der Herde zu vermeiden.
- Das Euter wird regelmäßig auf Veränderungen von Größe, Form, Farbe oder Hauttemperatur einzelner Viertel bereits bei trächtigen Färsen und bei trockenstehenden Kühen untersucht.

Zucht

- Die Zucht ist auf geringe Zellzahlen durch Euterform und Mastitisresistenzen ausgelegt. Dazu werden die Bullen nicht nach Leistung, sondern nach Gesundheitsmerkmalen ausgewählt.
- Die zur Zucht bestimmten Tiere sind gesund und leistungsstabil.

Melken

- Eine neue Melkroutine, die im Betrieb konsequent umgesetzt wird, wurde zusammen mit einem Berater entwickelt.

- Zur Zitzenreinigung vor dem Melken werden Einwegeuterpapier, Stofftücher, die anschließend gewaschen werden, oder Ähnliches verwendet.
- Stark verschmutzte Zitzen werden mit warmem Wasser gewaschen und danach mit Einwegeuterpapier und Desinfektionsmittellösung gereinigt und nachgetrocknet.
- 10 bis 20 Sekunden dauert das Reinigen der Zitzen pro Kuh.
- Um Blindmelken und damit das leichtere Übertragen von Keimen zu vermeiden, werden die Melkbecher nur auf die trockenen Zitzen gesetzt.
- Zwei bis drei Spritzer Milch pro Zitze werden in einen Vormelkbecher mit dunklem Boden gemolken. Treten Unregelmäßigkeiten auf, wird ein Schalm-Test gemacht und bei deutlich positivem Ausfall eine bakteriologische Milchuntersuchung veranlasst.
- Nach dem Ansetzen des Melkgeschirrs wird darauf geachtet, dass nicht blind gemolken wird, damit die Strichkanalschleimhaut nicht beschädigt wird.
- Nach dem Melken wird immer gedippt.
- Die Melkreihenfolge wird eingehalten: erst die gesunden Erstlaktierenden, dann die eutergesunden Kühe der Herde und danach die bekannt euterkranken Tiere.
- Ist dies nicht möglich, wird das Melkzeug mit Wasser oder Peressigsäure zwischengespült.
- Um eine Kontamination der bis rund 30 Minuten nach dem Melken geöffneten Strichkanäle zu vermeiden, stehen die gemolkenen Tiere 20 bis 30 Minuten am Fressgitter und bekommen frisch vorgelegtes Futter.
- Um Verletzungen und zusätzliche Keimeintrittsmöglichkeiten zu vermeiden, wird zudem die Melkanlage jährlich überprüft.

Herdeneutergesundheit

- Eine einfache und übersichtliche Dokumentation über alle Tiere, ihre Leistungen, Krankheiten usw. ist vorhanden.
- Die Problemtiere stehen gesammelt zur Übersicht und Behandlung auf einer übersichtlichen Liste.
- Vorkommen, Verlauf und Behandlung von Erkrankungen werden dokumentiert.
- Therapieresistente Kühe verlassen die Herde.